

„Ich kann die Anwohner keinesfalls beruhigen“

TU-Wissenschaftler warnt vor Risiken des Mobilfunks – Professor Josef Lutz: Grenzwerte für Strahlung von Handy-Antennen neu bewerten

Mit Gefahren und Risiken durch Mobilfunkstrahlung beschäftigt sich morgen Nachmittag Professor Josef Lutz in einer öffentlichen Sondervorlesung der Technischen Universität. Lutz ist Inhaber der Professur für Leistungselektronik und elektromagnetische Verträglichkeit am Elektrotechnischen Institut der TU und erklärter Kritiker des Mobilfunks. Michael Müller hat mit ihm gesprochen.

Freie Presse: Herr Professor Lutz, als Wissenschaftler beschäftigen Sie sich mit den Wirkungen elektromagnetischer Felder, wie sie unter anderem von Mobilfunkanlagen ausgehen. Privat engagieren Sie sich in einer Bürgerinitiative, die sich im Stadtteil Bernsdorf gegen die Inbetriebnahme einer solchen Anlage wendet. Lässt sich da noch unvoreingenommen argumentieren?

Josef Lutz: Ich habe mich dem Thema Mobilfunk von der technischen Seite her genähert. Seit nunmehr vier Jahren halte ich eine Vorlesung, in der ich künftige In-

genieure für die Wirkungen elektromagnetischer Felder und Wellen zu sensibilisieren versuche. Vor diesem Hintergrund habe ich mich nun auch mit der Anlage in Bernsdorf intensiv beschäftigt. Nach allem, was ich aus meiner bisherigen Einarbeitung in dieses Thema ergeben hat, kann ich die Anwohner dort keinesfalls beruhigen.

Freie Presse: Laut Bundesamt für Strahlenschutz liegt die Belastung der Bevölkerung durch den Mobilfunk generell weit unter den geltenden Grenzwerten. Jüngste Untersuchungen des TÜV haben dies bestätigt.

Lutz: Daran zweifle ich auch nicht. Doch stellt sich die Frage: Sind diese Vorgaben nicht viel zu großzügig bemessen? Sind die Berechnungsverfahren in Ordnung? Herkömmliche Handys etwa arbeiten mit einer gepulsten Strahlung, die 217 kurze Pulse pro Sekunde beinhaltet, dazwischen Lücken. Bei der Bewertung werden diese Spitzen durch die so genannte Effektivwertbildung rechnerisch weggeglättet. Aber gerade von

ihnen sind Auswirkungen auf biochemische Prozesse im menschlichen Körper zu erwarten. Auch der Umstand, dass Wände und Einrichtungsgegenstände einfallende Mobilfunkstrahlen im Raum reflektieren, sich die Wellen überlagern können und ihre Wirkung sich dadurch um ein Vielfaches erhöht, wird in der Diskussion in aller Regel ausgeblendet.

Freie Presse: Ließen sich deutlich strengere Vorgaben überhaupt umsetzen?

Lutz: Eine Reduzierung auf ein Zehntausendstel der heutigen Grenzwerte, wie sie auch von Wissenschaftlern empfohlen wird, ist notwendig. Das erscheint mir auch technisch machbar, aber nicht mit den derzeit verwendeten Handys und Funkmasten. Es ist aber möglich, dass das in einigen Jahren erreicht wird.

Freie Presse: Warum wird nicht mehr geforscht?

Lutz: Es gibt durchaus Untersuchungen und Forschungsprojekte. In der Vorlesung am Freitag werden wir eine Familie aus Dresden vorstellen, die mit massiven ge-



Chemnitzer Wissenschaftler und Mobilfunkkritiker: Josef Lutz. –Foto: TU

sundheitlichen Problemen zu kämpfen hatte, als unweit ihres Hauses ein Handymast in Betrieb ging. Damit hat man sich auch an der Universität Dresden in der medizinischen Fakultät beschäftigt. Im technischen Bereich gibt es das Problem, dass ein Großteil der Forschungsarbeit von der Industrie finanziert wird. Da bestehen Abhängigkeiten, die kaum jemand aufs Spiel setzen mag.

Freie Presse: Ein Zurück gibt es aber auch nicht. Die meisten Leute wollen oder können auf ihr Handy nicht verzichten.

Lutz: Nichtsdestotrotz hat der Präsident des Bundesamtes für Strahlenschutz, Wolfram König, bereits 2001 öffentlich gewarnt: Eltern sollten ihre Kinder möglichst von der Mobilfunktechnologie fernhalten. Auch sollten Jugendliche unter 16 Jahren möglichst wenig mit Handys telefonieren. Sie befinden sich noch in der Wachstumsphase und die Blut-Hirn-Schranke ist noch nicht voll ausgebildet. Eine Technologie, die demnach durchaus mit ernstzunehmenden Risiken behaftet ist, taugt nicht als Massenkommunikationsmittel.

SERVICE

Die öffentliche Vorlesung beginnt um 17 Uhr im Hörsaal 3 des Weinhold-Baus, Reichenhainer Straße 70. Die Bernsdorfer Bürgerinitiative „Kein Handymast im Wohngebiet“ plant für Samstagvormittag eine Demonstration. Sie beginnt um 11 Uhr vor dem Haus Wartburgstraße 21 und soll am Posthof enden.